

Soll auch die Terraingestaltung mit Schichtenlinien bezeichnet werden, so kann dies bei kleineren Aufnahmen mit der bekannten Netzmethode durchgeführt werden (Fig. 3, T. 11). Die Kreuzungspunkte des am Terrain mit Pföcken bezeichneten Netzes werden nivelliert und am Plane rot in Klammern gesetzt. Mit Hilfe dieser Höhenkoten lassen sich die Schichtenlinien proportional leicht bestimmen und einzeichnen. Anstatt der Netzmethode kann man, wie in Fig. 1, T. 13, dargestellt, auch Profile I, II, III, IV und senkrecht darauf 1, 2, 3, 4 abstecken und die Kreuzungspunkte nivellieren. Für größere Terrainteile werden eigene Schichtenaufnahmen durchzuführen sein, deren Ausführung hier nicht besprochen werden kann.

Die Bezeichnung der Grundgrenzen, Objekte, Straßen und Wege geschieht mit Tusch in nicht zu dicken Strichen, die Wasserläufe werden blau und die Schichtenlinien braunrot (mit Drachenblut) bezeichnet; alle Höhenkoten sind mit + oder — zu bezeichnen und in () zu setzen. Für die Bezeichnung der Kulturen sind konventionelle Bezeichnungen amtlich festgelegt, die bei den Baubehörden aufliegen.

Häufig genügt als Situationsplan eine Katasterkopie $1/2880$ (Fig. 6, T. 12), in welcher das projektierte Gebäude rot einzuzeichnen ist, für die nähere Bezeichnung der Stellung des projektierten Objektes muß jedoch mindestens das eigene Grundstück mit der anschließenden nächsten Umgebung in größerem Maßstabe ($1/360$ bis $1/200$) gezeichnet werden (Fig. 5, T. 12 und Fig. 1, T. 13).

Am oberen Rand, links ist die Nordrichtung durch einen Pfeil anzudeuten; der Baulinie und die genaue Stellung des Objektes sind durch deutliche Koten im Lageplane hinreichend zu bezeichnen, auch die Größe des Objektes und des Baugrundes sind zu kotieren.

H. Vergrößern und Verkleinern von Zeichnungen.

(T. 11.)

Die Notwendigkeit, eine Zeichnung zu vergrößern oder zu verkleinern, tritt meistens bei Terraindarstellungen ein, obwohl dies bei jeder Zeichnung vorkommen kann.

Man kann die Ausmaße der Originalzeichnung abgreifen und sie dann nach dem gewählten größeren oder kleineren Maßstab in die neue Zeichnung übertragen. Zum Beispiel die Seiten des Dreieckes, Fig. 5 *a*, werden gemessen und in den gegebenen Maßstab in die neue Fig. 5 *b* übertragen. Das Original der Fig. 6 *a* eines Katasterausuges im Maßstabe 1:2880 wurde durch direktes Abgreifen der in der vergrößerten Umwandlungszeichnung angegebenen Längen in die neue auf 1:1000 vergrößerte Zeichnung (Fig. 6 *b*) eingefügt.

Ist ein Schichtenplan in ein größeres oder kleineres Verhältnis zeichnerisch zu übertragen, so wird die Originalzeichnung mit einem Quadratnetz aus feinen Linien überzogen (Fig. 7 *a*); (das Netz kann man auch auf Pauspapier zeichnen und auf die Originalzeichnung aufspannen). Sodann wird nach dem gegebenen Verkleinerungs- oder Vergrößerungsverhältnis ein zweites Netz gezeichnet (Fig. 7 *b*), in dieses Netz werden dann die am Originalplan (Fig. 7 *a*) abgegriffenen Entfernungen *a*, *b* und *c* in der gegebenen Vergrößerung auf den neuen Plan übertragen und die erhaltenen Punkte mit einer stetigen Kurvenlinie verbunden.

Auf diese Art kann man jeden beliebigen Grundkomplex oder Teile einer Spezialkarte in ein größeres Maßverhältnis überzeichnen, wie dies im Beispiel Fig. 4 und 8, T. 11, dargestellt erscheint.

Man kann auch, wo es günstiger erscheint, anstatt des quadratischen Netzes Profillinien, wie in Fig. 9, T. 11, parallel zueinander einzeichnen, die Entfernungen 0—1, 0—2 usw. an den Profilen I, II, III usw. des Originalplanes (Fig. 9 *a*) abgreifen und in umgewandelter Größe auf den neuen Plan (Fig. 9 *b*) übertragen; die so übertragenen Punkte I, II¹, III¹, geben, mit einer stetigen Kurvenlinie verbunden, den Lauf der Schichtenlinie.